Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 40 Pfg., auswärts 50 Pfg. — Reklamezeile 1.00 Mk. — Bezugspreis monatlich 2.00 Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 23. Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 62 — Donnerstag, den 27. Mai 1920. — 36. Jahrgang

Der Wahlkampf und die Parteien.

Der Kampf für die Reichstagswahlen ist nunmehr von Seiten aller Parteien mit aller Kraft ins Werk gesetzt worden, und jede Partei kämpft mit Recht um das Ziel, zur politischen Macht zu gelangen und durch die Wahlerfolge die gewünschten Ergebnisse zu erzielen, wie sie das Wahlprogramm der Partei enthält. Wendet man sich nun aber von diesem sachlichen Standpunkte in Bezug auf die Parteiziele in den Wahlkämpfen ab und beurteilt die große politische Bewegung nach den elementaren Kräften, die in ihr zur vollen Geltung zu gelangen suchen, so muß man die unverkennbare Beobachtung machen, daß bei den nach rechts gerichteten Parteien die größten Anstrengungen gemacht werden, eine Reichstagsmehrheit zu erzielen, welche die parlamentarische Macht auf Seiten der Rechtsparteien bringen soll, während bei den drei oder vier am weitesten nach links stehenden Parteien der leidenschaftliche Drang vorhanden ist, dem politischen Radikalismus in Deutschland die parlamentarische Uebermacht zu verschaffen. Wir wollen nun jetzt nicht untersuchen, wie groß die Gefahr für die innere und äußere Entwicklung Deutschlands werden könnte, wenn extreme Parteien die politische Herrschaft in Deutschland an sich reißen würden, aber soviel möchten wir schon jetzt feststellen, daß nach der ganzen Lage der Parteiverhältnisse in Deutschland sich geschlossene Mehrheiten aus den Reichstagswahlen weder nach Rechts noch nach Links entwickeln dürften. Im Reichstage muß man doch vernünftigerweise mit allen Parteien rechnen, und also dabei, wie es schon immer geschehen mußte, ganz besonders auch die parlamentarische Stellung der großen Zentrumspartei berücksichtigen. Die Zentrumspartei wird aber die Politik des äußersten Radikalismus und zumal die Pläne der Unabhängigen Sozialdemokratie und der Kommunisten in keiner Weise unterstützen, denn eine solche Politik steht mit den alten Grundlagen der Zentrumspartei im Widerspruch, sie wird vielmehr als eine maßvolle Mittelpartei wirken müssen.

Als ein großer politischer Nachteil für eine erwünschte neue Klarstellung der politischen und parlamentarischen Verhältnisse im Deutschen Reiche muß aber leider auch immer wieder die alte Klage erhoben werden, daß es in Deutschland viel zu viel Parteien gibt. Hat doch die am letzten Sonnabend in Berlin stattgefundene Sitzung des Reichswahlausschusses unter dem Vorsitze des Reichswahlleiters Dr. Delbrück und unter Mitwirkung von Vertretern aller politischen Parteien Deutschlands ergeben, daß wir in Deutschland nicht nur die sechs bekannten großen politischen Parteien besitzen, sondern daß sich außer diesen sechs großen politischen Parteien in Deutschland auch noch acht kleinere neue Parteien gebildet haben. Wir werden ja in den einzelnen Wahlkämpfen bald Näheres über diese neuen Parteien hören, daß sie aber die Einheitlichkeit der Wahlkämpfe in den großen Richtlinien nur erschweren können, das ist schon jetzt klar. — — —

Die Reichswahllisten.

Die Reichswahlvorschläge der großen Parteien liegen jetzt vor.

An der Spitze der Liste der Deutschnationalen Volkspartei, die 21 Namen umfaßt, steht der Parteivorsitzende Staatsminister a. D. Hergt, der außerdem in zwei Wahlkreisen an sicherer Stelle kandidiert. An zweiter Stelle steht die Vorsitzende des deutsch-evangelischen Frauenbundes, Frau Paula Müller. Weiter weist die Liste u. a. auf den Staatsminister a. D. v. Delbrück, M. d. R., Dr. Rösicke, M. d. R., Dietrich M. d. R., Schultz-Bromberg, M. d. R., Professor Dr. Hoetzsch, M. d. Pr. L. und den bekannten Heerführer Gen. d. Art. v. Gallwitz.

Die Liste der Deutschen Volkspartei weist als erste die Namen der Mitglieder der Nationalversammlung Dr. Stresemann, Frau Klara Mende, Prof. Dr. Kahl, Wilhelm Dusche auf; weiter findet man von bekannteren Namen u. a. den bekannten Großindustriellen Hugo Stinnes (an 6. Stelle) und an 9. Stelle Heinr. Rippler, den Chefredakteur der „Tägl. Rundschau."

Auf der Reichsliste des Zentrums befinden sich Justizminister a. D. Peter Spahn, Professor Dr. Franz Hitze, Münster i. W., Frl. Hedwig Dransfeld, Werl, Oberpostschaffner Johann Koch, Essen, Kaufmann Th. Althoff, Münster i. W., Professor Dr. Faßbender, Berlin.

Auch die Demokraten haben an die erste Stelle ihrer Liste ihren Parteivorsitzenden Senator Dr. Petersen, M. d. N., gestellt, ihm folgen Dr. Gertrud Bäumer, M. d. N., Reichswehrminister Dr. Geßler, Rechtsanwalt Dr. Fischer-Köln und der frühere Abg. Keinath. Weiter unten an unsicherer Stelle sind auf der Liste zu finden: Der württembergische Staatsminister Dr. v. Hieber, ferner Fräulein Dr. Lüders, M. d. Pr. L., Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, der Vizepräsident der Preußischen Landesversammlung Dr. Frentzel, der frühere Gouverneur von Tsingtau, Admiral v. Trüppel, der bekannte Physiker Universitätsprofessor Dr. Nernst, der Landwirt Herm. Westermann, M. d. Pr. L. u. v. a: Die Liste umfaßt 37 Namen.

Ebenso wie bei allen anderen Parteien führt auch bei den Sozialdemokraten der Parteivorsitzende die Reichsliste, hier ist es der Abgeordnete Otto Wels, ihm folgen Marie Juchacz, M. d. N., Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, M. d. N., Universitätsprofessor Dr. Radbruch-Kiel, Staatssekretär Schulz, Postsekretär Steinkopf, M. d. N., der frühere sächsische Ministerpräsident Dr. Fradnauer, M. d. N., und der Chefredakteur des „Vorwärts", Friedrich Stampfer. Weiter stehen noch auf der 33 Namen umfassenden Liste u. a. der Vorsitzende des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten Roßmann-Stuttgart und noch die Mitglieder der Nationalversammlung Hermann Sachse, Dr. Quarck, Schäfer-Saarbrücken, Kotzur, Katzenstein, Elsa Höfs, Oberpräsident Hörsing-Magdeburg und Karl Dietrich-Breslau.

Die Reichsliste.

Die amtlich zugelassenen Reichswahlvorschläge.

17 Parteien.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in einer Sondernummer vom 24. Mai 1920 die vom Reichswahlleiter für die Wahlen zum Reichstag am 6. Juni zugelassenen Reichswahlvorschläge. Es sind dies:

1. Kennwort: S. P. D. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Wels und 37 weitere Namen.
2. Kennwort: Peter Spahn, Zentrum: Dr. Spahn und 16 weitere Namen.
3. Kennwort: Petersen-Bäumer (Dem.): Dr. Petersen und 37 weitere Namen.
4. Kennwort: Deutschnational: Hergt und 20 weitere Namen.
5. Kennwort: Deutsche Volkspartei: Dr. Stresemann und 20 weitere Namen.
6. U. S. P. D. Sender-Dittmann: Sender und 23 weitere Namen.
7. Kennwort: Deutsche Mittelstandspartei: 3 Namen.
8. Kennwort: Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund): Klara Zetkin und 16 weitere Namen.
9. Kennwort: Alte Partei: Schade-Berlin.
10. Kennwort: Aufbau-Partei: 12 Namen.
11. Kennwort: Nationaldemokratische Volkspartei: 6 Namen.
12. Kennwort: Bayerischer Bauernbund: Rauschmayr.
13. Kennwort: Alpers: 6 Namen.
14. Kennwort: Dr. Uderstädt: 4 Namen.
15. Kennwort: Christlich-föderalistische Reichswahlliste: 3 Namen.
16. Kennwort: Deutschsozialistische Partei: 11 Namen.
17. Kennwort: Lausitzer Volkspartei: 12 Namen.

Neben den sechs großen Parteien treten also nicht weniger als 11 kleinere Parteien und Parteigrüppchen auf. Unter ihnen finden wir die Kommunisten, die das erstemal zum Reichstag kandidieren wollen, Klara Zetkin scheint der „Ruhm" Luise Zietz' keine Ruhe zu lassen. Die übrigen dieser kleineren, meist im letzten Jahre gegründeten Parteien — übrigens durchweg bürgerliche — kann man in zwei Gruppen zusammenfassen: Die einen sind die partikularistisch-föderalistische Gruppen, die anderen sind meist Gründungen von Leuten, die in keiner der vorhandenen politischen Parteien die restlose Verwirklichung ihrer politischen Auffassung finden.

Unter der ersten Gruppe, den Parteien, die weitgehende Selbständigkeit für ihre Länder wollen, ist hervorzuheben die christlich-föderalistische Reichsliste. Zu ihr haben sich die partikularistischen Absplitterungen des Zentrums zusammengeschlossen, nämlich die Bayerische Volkspartei unter der Führung Dr. Heims, die Christliche Volkspartei im Rheinland, die die Autonomie des Rheinlandes herbeiführen will, die christliche Volkspartei in Hessen-Nassau und die hessische Reichspartei, die die Selbständigkeit des 1866 an Preußen gekommenen Hessen wünschen. Dasselbe Ziel haben die Welfen für Hannover u. die schleswig-holsteinische Landespartei, diese haben sich mit der mecklenburgischen Rechtspartei zur Liste Alpers zusammengeschlossen und wollen ihre Abgeordneten im Reichstag zur vereinigten deutschen Landespartei vereinigen. Hier ist dann noch die neugegründete Partei der Lausitzer Wenden und der Bayerische Bauernbund zu nennen.

Zu den Parteien der zweiten Gruppe gehören die Mitelstandspartei, die Alte Partei und der Wahlvorschlag Uderstädt; ferner die Aufbau-Partei, die Nationaldemokraten, die antisemitische und demokratische Tendenzen vereinigen, u. die Deutschsozialisten, die national-antisemitische und sozialistische Ansichten vertreten. Alle diese kleinen Parteigrüppchen haben wohl kaum Aussicht, auch nur einen Kandidaten durchzubringen.

* * *

Gegen die Verwilderung der Sitten im Wahlkampf.

Die Ortsgruppen sämtlicher politischen Parteien in Fulda haben zur Steuerung der Verwilderung der Sitten im Wahlkampf folgendes gegenseitige Abkommen getroffen und veröffentlicht: „Zur Durchführung der verfassungsmäßigen Versammlungsfreiheit haben sich die Fuldaer Parteileitungen verpflichtet, auf ihre Anhänger dahin einzuwirken, daß Störungen der Wählerversammlungen durch Radauszenen oder Sprengungsversuche unterbleiben. Dagegen verpflichten sich die unterzeichneten Parteien, jedem Diskussionsredner, gleichviel welcher Parteirichtung er angehört, Redefreiheit in den durch die Geschäftsordnung gezogenen Grenzen zu gewähren."

Die Krise in der Industrie.

Die Nachrichten aus zahlreichen deutschen Industriegegenden lauten, wie aus Mannheim gemeldet wird, ernst infolge fortgesetzter Stockung des Geschäftsganges und völliger Kaufunlust. Umfangreiche Arbeiterentlassungen sollen namentlich im Rheinlande und Thüringen bevorstehen. Zahlreiche große Werke stehen vor Zahlungsschwierigkeiten. Besonders kritisch ist die Lage in der Leder-, Möbel-, Tonwaren und Garnindustrie. Die Lage in der Schuhindustrie ist außerordentlich kritisch geworden. Die Schuhfabriken in Pirmasens sind mit Millionen fertiger Schuhe angefüllt, ohne daß sich seit Wochen irgendwelcher Absatz zeigt. Viele Aufträge wurden sogar erst in der letzten Woche annulliert. Infolge völliger Stockung des Geschäfts haben massenhafte Notverkäufe stattfinden müssen, und mehrere große Fabriken gerieten in Zahlungsschwierigkeiten. Ueber vier große Fabriken, darunter über die Werke von Weiß und Düringer, wurde der Konkurs verhängt. 12 weitere Fabriken haben schließen und die Arbeiter entlassen müssen. In Pirmasens hat am Montag eine Konferenz zwischen der Regierung, den Arbeitgebern und Arbeitnehmern über die Lage stattgefunden.

Zunehmende Arbeitslosigkeit.

Köln, 27. Mai. Die Stockung im wirtschaftlichen Leben ist so groß, daß bereits eine Anzahl von Werken eine verkürzte Arbeitszeit einführen mußte. Es ist zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitslosen, die gegenwärtig im Kölner Bezirk 1400 beträgt, in den nächsten Wochen erheblich steigen wird. Die Stadt hat für diesen Fall Notstandsarbeiten vorgesehen.

Lokales.

§ Annen, 27. Mai.

Kreistag des Landkreises Hörde.

Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Hansmann fand am Donnerstag voriger Woche eine Sitzung des Kreistages statt, in der zum drittenmale in diesem Jahre eine Erhöhung des Wasserpreises vorgenommen werden mußte. Mit Rücksicht auf die gestiegenen Gestehungskosten wurde der Wasserpreis wiederum um 3 Pfg. pro Kubikmeter erhöht und dem Antrage der Kreiswasserwerkskommission gemäß vom 1. Juni ab auf 25½ Pfg. pro Kubikmeter (Selbstkostenpreis) festgesetzt.

Der zweite und wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf Abschluß der

Verträge des Landkreises Hörde mit der Stadt Dortmund in der Frage des Wasserwerks.

Bekanntlich war nach einer Besichtigung der Wasserwerks-Anlagen in einer Sitzung in Westhofen am 31. März die Fortführung des Baues der Wasserkraftanlage unter der Voraussetzung beschlossen worden, daß sich die Stadt Dortmund mit 50 Prozent an den Baukosten beteiligt. Inzwischen haben umfangreiche Verhandlungen mit Dortmund stattgefunden, die auch zum Abschluß mehrerer diesebzügl. Verträge geführt haben, von denen der wichtigste der nachstehende Gründungsvertrag ist, der mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen mit allen gegen 2 Stimmen zur Annahme gelangte:

Die Stadt Dortmund und der Landkreis Hörde gründen zum Zwecke eines gemeinschaftlichen Wasserwerksbetriebes die Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H. Der Zweck dieser Gesellschaft ist die Pachtung von Wasserwerksanlagen, der Ausbau und Betrieb derselben, sowie der aus diesem Betriebe sich ergebenden Nebenbetriebe.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft liegt in den Händen des jeweiligen Oberbürgermeisters der Stadt Dortmund, oder eines von ihm zu ernennenden Stellvertreters, des Landrates des Kreises Hörde, oder eines von ihm zu ernennenden Stellvertreters und des Direktors der Wasserwerks-Gesellschaft. Diese Letztere ist ausführendes Organ der Geschäftsführung.

Der Geschäftsführung übergeordnet ist ein **Aufsichtsrat von 15 Mitgliedern**, welcher zu zwei Drittel aus Vertretern der Stadtgemeinde Dortmund und zu zwei Drittel aus Vertretern des Kreises Hörde besteht. Von dem letzteren Drittel soll ein Mitglied von der Stadt Hörde gestellt werden. Der erste Aufsichtsrat wird gewählt in der ersten ordentlichen Gesellschafter-Versammlung. Die Amtsdauer des Aufsichtsrates beträgt 5 Jahre.

Die Vertragschließenden verpachten ihre Wasserwerke sowie alle zur Gewinnung, Förderung u. Absatz des Wassers erforderlichen Einrichtungen und dergleichen an die nach § 1 zu gründende Dortmunder Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H. u. übertragen auf diese für die Dauer der Pachtzeit alle ihnen etwa zustehenden Berechtigungen, Verträge und dergleichen. Hierüber wird ein besonderer Vertrag geschlossen.

Die Gesellschaft wird gegründet auf unbestimmte Zeit. Sie kann frühestens am 31. März 1960 aufgelöst werden. Die Auflösung kann nur geschehen, wenn einer der Gesellschafter spätestens bis zum 1. April 1958 dem anderen Gesellschafter die Absicht der Auflösung zu dem oben bestimmten Zeitpunkt durch eingeschriebenen Brief mitgeteilt hat. Innerhalb der zwei Jahre erfolgt dann die im Pachtvertrage festgesetzte Auseinandersetzung der Gesellschafter.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 24 000 Mark. Die Stadt Dortmund erhält einen Geschäftsanteil von 16 000 Mark und der Landkreis Hörde einen solchen von 8000 Mk.

Mit demselben Stimmenverhältnis gelangten auch der Pachtvertrag, in dem die näheren Bedingungen, unter denen die Wasserwerke von Dortmund und Hörde an die neue Wasserwerks-Genossenschaft verpachtet werden, festgelegt sind, sowie die Satzungen der Gesellschaft gegen zwei Stimmen (Amtmann Müller Kirchhörde u. Gutsbesitzer Voerste Wichlinghofen) zur Annahme.

In den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft wurden gewählt die Herren: Rohrmann, Menze, Riekesmann und Hollermann, als Gesellschafter die Herren Landrat Hansmann, Schlischo, Gersema, Leßner, Rohrmann, Freitag und Hülsewig.

Der folgende Punkt wurde unter Vorsitz des Kreisdeputierten Herrn Amtmann Dresing beraten, wobei es sich um die Gewährung von

Teuerungszulagen für den kom. Landrat

handelt. Er führte aus, daß, nachdem im Dezember vorigen Jahres das Gehalt des Landrats auf 15 000 ℳ festgesetzt worden ist, eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung eingetreten, die zur Erhöhung der Teuerungszulagen für die übrigen Beamten des Kreises geführt hat. Der Kreisausschuß habe nun beschlossen, auch dem Landrat eine Teuerungszulage von 5000 ℳ mit rückwirkender Kraft ab März ds. Js. zu gewähren. Herr Hollermann bittet um Zustimmung und schlägt vor, da er diesen Betrag nicht für ausreichend hält, den Kreisausschuß zu beauftragen, erneut dazu Stellung zu nehmen, dem Landrat eine höhere Zulage zu gewähren, ebenso für den Leiter des Lebensmittelamtes Herrn Küch, der ein Monatsgehalt von 1200 ℳ bezieht, eine Zulage zu befürworten. Herr Voerste hält die Zeit für gekommen, an den Abbau der Gehälter zu denken und ist daher gegen die Bewilligung der Zulage, während Herr Bürgermeister Rohrmann sich für die Gewährung ausspricht. Gegen eine Stimme wird sodann dem Vorschlage des Kreisausschusses sowie der Anregung des Herrn Hollermann zugestimmt, worauf der Kreistag geschlossen werden konnte.

* * *

§ Annen, 27. Mai. (Weiteres Steigen der Mark.) An der Berliner Börse sank der Gulden gestern auf 13,36 Mark, an der Kölner Börse auf 13,40 Mark (am Freitag 15,50 Mark.) Im entsprechenden Verhältnis besserte die Mark ihren Stand gegenüber der anderen ausländischen Währung. Die Mark ist also auf fast 15 Pfennig gestiegen.

— (Die Zahlung der Militärrenten und Hinterbliebenenbezüge) findet am Samstag, den 29. Mai im Gasthof Weber (früher La Bonte), Bahnhofstraße statt. (8—12 Uhr vorm., 3—6 Uhr nachmittags.) Die Nummernkarten sind vorzulegen. Die Abhebung muß am Zahltage erfolgen.

□ Annen, 27. Mai. (Vertragloser Zustand zwischen Kassenärzten und Krankenkassen.) In den letzten Tagen ist ein sehr wichtiges Ereignis auf sozialem Gebiete erfolgt, indem die Kassenärzte den Krankenkassen kurzerhand gekündigt haben und die Krankenkassenmitglieder nur noch gegen Barzahlung als Privatpatienten behandeln, nachdem die Verhandlungen der beiderseitigen Zentralorganisationen in Leipzig gescheitert sind. Die äußere Veranlassung zur Unzufriedenheit der Aerzte gab die Verfügung der Regierung bezüglich der Erweiterung der Versicherungsgrenze von 2500 Mark auf 5000 Mark und schließlich sogar auf 15 000 Mark, wonach also selbst Leute mit einem Einkommen von 15 000 Mark einer Krankenkasse zugeführt werden müssen, dann führte zu Bedenken der Kassen die Erhöhung des Grundlohnes und infolgedessen auch die der Beiträge der Krankenkassenmitglieder. Die Aerzte forderten eine organisierte freie Arztwahl, d. h. die Zulassung eines jeden Arztes zur Ausübung der Kassenpraxis, der den Kassenvertrag anerkennt, so daß jedes Kassenmitglied jeden dieser Aerzte konsultieren kann, ferner verlangten sie Verhandlungen und Vertragsabschluß von Organisation zu Organisation und schließlich Erhöhung der Honorare der Aerzte, den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechend. Diese Forderungen der Aerzte wurden am 13. Mai von den Kassenvertretern abgelehnt. Infolgedessen fühlten sich die Aerzte veranlaßt, zur Selbsthilfe zu schreiten u. auf Anordnung des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes und des Deutschen Aerztevereinsbundes vom 25. Mai d. J., mittags 12 Uhr ab, für die Aerzte des ganzen Deutschen Reiches den vertragslosen Zustand gegenüber den Krankenkassen eintreten zu lassen. Gegenüber der Erhöhung der Löhne der Arbeiter um 500, selbst vereinzelt bis 1000 Prozent, bemerken die Aerzte, sei ihnen nur eine Honorarerhöhung von 20 Proz. zugebilligt, zudem würden sie durch eine Zwangsversicherung für Leute bis zu einem Einkommen von 15 000 Mk. wirtschaftlich ruiniert.

§ Annen, 28. Mai. (Die Schraube ohne Ende.) Wie die Mannheimer „Volksstimme" von bestinformierter Seite vernimmt, trägt man sich im Reichsverkehrsministerium mit dem Gedanken, am 1. Oktober eine abermalige Erhöhung der Eisenbahntarife um 100 Prozent durchzuführen, um das Riesendefizit der Reichseisenbahnen wenigstens einigermaßen auszugleichen.

— (Der kath. Jünglingsverein, ältere Abteilung) hat Freitag 8 Uhr Versammlung bei Lenk. Siehe Inserat.

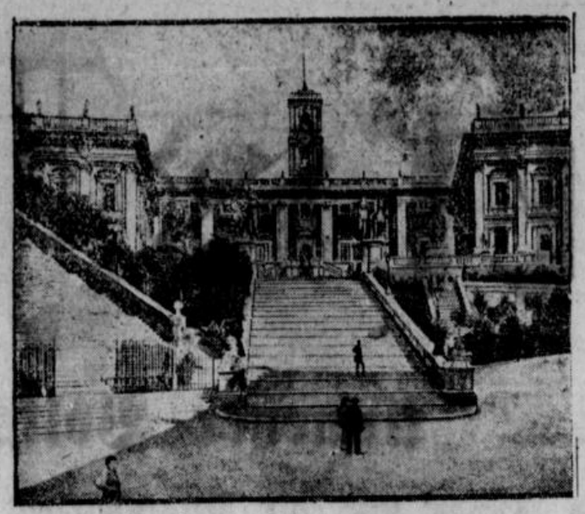
— (Der Arbeiter-Bildungs-Ausschuß) veranstaltet als Abschiedsvorstellung des Wittener Operettentheaters in dieser Spielzeit am Samstag abend im Saale des Herrn Helle die Vorführung der Operette „Die Frau im Hermelin". Näheres besagt das Inserat in der heut. Nr.

§ Annen, 27. Mai. (Die ersten Kirschen — 10 Mark das Pfund!) Die ersten Werderschen Kirschen sind auf den Berliner Märkten erschienen. Infolge des frühen warmen Wetters sind die frühen Sorten schnell reif geworden. Aber geradezu ungeheuerlich sind die Preise, die die Werderschen Bauern den Berlinern abfordern. Ein Pfund Kirschen 10 Mark! Noch fürchterlicher sind allerdings die Preise für Erdbeeren. Das Pfund 48 Mark! — Achtundvierzig Mark! — Das gibt ja schöne Aussichten für dieses Jahr. Wenn allerdings der Kleinstädter in dieser Beziehung besser daran ist als der Großstädter, so kann er sich trotzdem noch auf allerlei gefaßt machen!

§ Annen, 27. Mai. (Der Steuerabzug vom Lohn.) Die Durchführung der neuen Steuergesetze ist jetzt so weit vorbereitet, daß der Lohnabzug beim Arbeitgeber vermutlich in naher Zeit, wahrscheinlich schon im nächsten Monat, zur Einführung kommen wird.

— (Deutschnationale Partei.) Man schreibt uns: Die deutschnationale Werbearbeit ist im Bezirk Arnsberg, in dem bekanntlich die deutschnationale Partei die Liste Hugenberg-Mumm-Nienhausen-Rüffer aufgestellt hat, in vollem Fluß. Täglich versendet die deutschnationale Landesgeschäftsstelle Dortmund, Brüderweg 8, Stimmzettel an alle aufgegebenen Adressen kostenlos. (Postkarte genügt.) Täglich finden große überfüllte Versammlungen statt, in denen die Kandidaten reden, so in Siegen, Hattingen, Hamm, Dortmund, Haspe, Langerfeld und an vielen anderen Orten. Der von der Partei verfochtene christlichnationale Grundgedanke erweist allerwärts seine werbende Kraft.

:: Annen, 27. Mai. (Konzert.) Man schreibt uns: Der kathol. Männergesangverein veranstaltet am Sonntag Abend 7 Uhr beginnend ein Konzert unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Kranzhoff aus Dortmund. Der kathol. Männergesangverein, durch seine hervorragenden Leistungen aus früheren Konzerten bekannt, hat wieder eine Reihe Chöre und Volkslieder gewählt; der Dirigent Herr Kranzhoff ist bemüht, mit einer 70 köpfigen Sängerzahl in Ausarbeitung und Vortrag der Lieder Gutes zu leisten. Herr Kranzhoff ist als Dirigent und Komponist in den weitesten Kreisen Westfalens bekannt. Das gesamte Wittener Stadtorchester unter Leitung des Herrn Fliegner hat ein ausgewähltes Programm zusammengestellt, das den Konzertabend zu einem recht genußreichen gestalten wird. Da mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen ist und Eintrittskarten zum großen Teil vergriffen sind, wird empfohlen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Es ist den Annener Bürgern, die sonst ihre Kunstgenüsse auswärts zu befriedigen suchen, an diesem Abend Gelegenheit geboten, einheimischen Veranstaltungen beizuwohnen. Warum immer in die Ferne schweifen!



Zur Ausrufung des Völkerbundes.

Die Gründung des Völkerbundes ist am 20. Mai vormittags auf dem althistorischen Kapitol in Rom feierlich durch den italienischen Minister Tittoni verkündet worden. Tittoni führte in seiner großen Rede folgendes aus, daß vom Kapitolshügel das Wort des Friedens und der Völkerbrüderschaft in alle Welt gehe. Niemals hätten die Völker mehr nach Frieden und Gerechtigkeit gedürstet als nach dem letzten Kriege, der einige Völker übermäßig bereicherte, und andere arm machte. Innerhalb der einzelnen Staaten seien die sozialen Unterschiede verschärft und die ganze Welt sei in einem moralischen und materiellen Uebelbefinden zurückgelassen und vom Geist der Unruhe und Rebellion erfüllt. Der Völkerbund sei hoffentlich dazu angetan, Frieden und Ruhe der gequälten Menschheit wieder zu bringen. Unser Bild veranschaulicht das Kapitol in Rom. Von der im Mittelpunkte des Bildes sichtbaren Freitreppe aus verkündete Tittoni die Gründung des Völkerbundes.

Provinzielle Nachrichten.

Hohensyburg, 27. Mai. (Ertrunken.) Einen traurigen Ausgang nahm eine Pfingstwanderung einer größeren Wandergruppe aus dem Essener Industriebezirk. Beim Baden in der Ruhr in der Nähe der Fähre am Fuße der Hohensyburg, ertranken gestern nachmittag der Sattler M. aus Essen und der Arbeiter H. aus Horst. Einer der Ertrunkenen konnte bisher nicht gefunden werden.

Essen, 26. Mai. (Ein furchtbares Verbrechen) setzte hier die Bevölkerung des nördlichen Stadtteiles in Aufregung. In der Söllingstraße bewohnte der Zimmermann Bernhard Friedrichs mit seiner Ehefrau, deren beiden Brüdern, Franz und Erwin Breuer, sowie einem Kostgänger eine zweiräumige Wohnung. In der Familie herrschten andauernd unerquickliche Verhältnisse, so daß die drei Geschwister beschlossen, den verhaßten Mann aus dem Wege zu räumen. Nachts überfielen sie ihn in der Küche, schlugen ihn mit Beilen tot, sägten mit einer Zimmermannssäge Kopf, Arme und Beine vom Rumpfe und schleppten die Leichenteile in Säcken nach einer nahegelegenen Zechenhalde. Dort verscharrten sie die Leiche tief in einem Sumpfloch. Der 6 Jahre alte Sohn der entmenschten Ehefrau, der Zeuge der Mordtat gewesen war, verriet das grausige Verbrechen; die drei Unmenschen wurden verhaftet.

Zu dem grausigen Verbrechen wird noch ausführlicher gemeldet: Der unglückliche Mann trug sich mit dem Gedanken, sich von seiner Ehefrau angesichts der unerquicklichen Familien-Verhältnisse scheiden zu lassen und von Essen zu verziehen. In den letzten Tagen hatte er sich bereits polizeilich abgemeldet. Diesen Umstand benutzten die Unmenschen, um den verhaßten Mann unauffällig verschwinden zu lassen. Während sie mit der Verübung des grausigen Verbrechens beschäftigt waren, erwachte der 6 Jahre alte Sohn der entmenschten Ehefrau, schlich sich in die Küche und wurde so Zeuge der furchtbaren Tat. Kurz darauf erzählte der Knabe gesprächsweise bei Hausbewohnern: Wir haben den Vater totgeschlagen. Die drei Geschwister wurden verhaftet. Die beiden Brüder, die ehedem Mitglieder der Reichswehr waren, traten bei bei Ausbruch der Revolution zu den Rotgardisten über. Sie sind übelbeleumdete gewalttätige Burschen.

Gelsenkirchen, 26. Mai. (Mord.) Aus dem Hafen der Zeche „Wilhelmine Viktoria" wurde die Leiche des 18 Jahre alten Bergmanns Joh. Tövling, der sich am 7. Mai aus seiner elterlichen Wohnung entfernt hat, um seine Arbeitsstätte auf der Zeche „Nordstern" aufzusuchen, hervorgezogen. An dem Mann ist ein Verbrechen verübt worden.

Ahlen, 26. Mai. (Preisermäßigung für Schuhreparaturen.) Die hiesigen Schuhmacher haben, wie die Schuhmacherinnung mitteilt, infolge der sinkenden Lederpreise die Preise für Schuhreparaturen um 25 Prozent ermäßigt.

Lippstadt, 26. Mai. (In Stücke gerissen.) Gelegentlich einer Doppelhochzeit in Miedlinghausen feuerte ein 18 jähriger Landwirtssohn Böllerschüsse ab. Als ein Schuß nicht losging, wollte der junge Mann nach der Ursache des Versagens forschen, als plötzlich der Böller losging, wobei der Kopf des unvorsichtigen Mannes vollständig in Stücke gerissen wurde.

Rodde bei Rheine, 26. Mai. (Räuberischer Ueberfall.) In der Nacht drangen Räuber in das Haus des Mühlenbesitzers Edelbusch ein. Sie trieben die Bewohner, nachdem sie die Telephondrähte durchschnitten hatten, in einem Raume zusammen und zwangen den Besitzer mit vorgehaltenem Revolver, sämtliches Geld herauszugeben. So erbeuteten sie 10 000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Glückwunsch Eberts an das befreite Hessen

Reichspräsident Ebert richtete an den Staatspräsidenten Ulrich folgendes Schreiben: Nachdem die Ententetruppen das Gebiet des Volksstaates geräumt haben, beeile ich mich, Ihnen, Herr Staatspräsident, und dem hessischen Volke meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Eine schwere Zeit liegt hinter Ihnen. In würdiger Haltung hat der hessische Bruderstamm die Bedrückung der Gegner ertragen und allen Versuchungen, sich Erleichterungen zu erkaufen, widerstanden. Sie, verehrter Herr Staatspräsident, sind an der Spitze der Landesregierung in Betätigung vaterländischer Treue dem Volk vorangegangen. Sie haben mannhaft und entschlossen Uebergriffe abgewehrt. Ich weiß mich eins mit dem ganzen deutschen Volke, wenn ich den Hessen für ihre tapfere Haltung in diesen trüben Wochen Dank sage. Möge auch diese Zeit dazu beitragen, das deutsche Volk mehr und mehr zusammenzuschweißen.

Eine neue deutsche Note

Aachen, 27. Mai. Pariser Meldungen zufolge überreichte der deutsche Geschäftsträger dem Alliierten Rat eine Note seiner Regierung, die gegen die fortgesetzte Erhöhung der Stärke der alliierten Besatzungstruppen im linksrheinischen Deutschland Einspruch erhebt, da Deutschland diese Belastung finanziell nicht ertragen könne.

Hölz wird ausgeliefert.

Entgegen den Mitteilungen, daß die tschechoslowakische Republik die Auslieferung Hölz's verweigert habe, wird in Dresden erklärt, daß der tschechische Justizminister der Regierung in Dresden mitgeteilt hat, daß Hölz zwar nicht wegen seiner politischen Vergehen, aber wegen seiner gemeinen Verbrechen, Plünderungen, Brandstiftungen usw. ausgeliefert werde.

Anzeigenannahme
bis 10 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen am Tage vorher
Geschäftsstelle der „Annener Zeitung".

Der Bau des AMBI-Hauses
auf dem Siedlungsgelände „Feldhaushof" des Allgem. Bauvereins in Essen schreitet rüstig vorwärts. Die Aufmauerung der Hauswände aus den an der Baustelle — ohne Kohlen — hergestellten Ambi-Massiv-Steinen hat begonnen. Allen, die sich für diese altbewährte Bauweise interessieren, wird eine Besichtigung empfohlen. Der Bau befindet sich in der Nähe der Haltestelle Schwanenbuschkrug (Straßenbahn 9 und 11). Auskunft an der Baustelle oder durch Ambi-Werke, Abt. II B/T 2, Berlin-Johannisthal.

Prima Nierenfett
hochfeine Qualität
per Pfund 16,75 Mark
Weisse Bohnen
prima Qualität
per Pfund 2,75 Mark
empfiehlt
Theodor Wilke.

Plakate
in geschmackvoller Ausführung liefert die Buchdruckerei von
Fritz Küching, Annen.

Ein jüngeres
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht.
Wilhelmstr. 4.

Gebrauchte
Küchenmöbel
zu verkaufen.
Hugo Porschewsky,
Untere Rüdinghauserstr. 1

Ein braves, ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit, nicht unter 16 Jahren, gesucht.
Frau Julius Netz,
Rüdinghausen, Hellweg 21

Witten.
Gediegene
Herren-Stoffe
130—150 cm. breit
Meter M. 75, 98, M. 135, 195
BLANK,
Witten am Markt.

Soeben erschien:
Köhlers Taschen-Liederbuch
für das deutsche Volk:
Enthaltend 400 der beliebtesten Volks-, Sport-, Turner-, Trink-, Soldaten- etc. Lieder.
Preis 1.20 Mk.
zu haben bei
Fritz Küching, Buchhandlung.

Tägliche Rundschau
Unabhängige Zeitung für nationale Politik
Berlin SW. 68.
Dem Vaterlande, nicht der Partei!
Was auch die Zeit dem Deutschen Reiche bringen mag, stets wird dies unser Wahlspruch bleiben. Wir werden weiter mannhaft für das Bestehen des deutschen Vaterlandes und seiner Kulturgüter kämpfen und für die Förderung der für seinen Wiederaufbau notwendigen Lebensbedingungen eintreten. Das deutsche Geistesleben, Kunst und Wissenschaft, werden durch unsere bekannte tägliche Unterhaltungsbeilage gepflegt, deren führende Stellung von der gesamten deutschen Presse anerkannt ist. Ausgabe morgens und abends. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.
Bezugspreis frei Haus monatlich M. 8,— und 65 Pf. Bestellgeld, vierteljährlich M. 24,— und M. 1,95 Bestellgeld. Der erste Monat wird zur Probe zum Vorzugspreis von M. 6,— frei Haus geliefert. Bestellungen hierauf sind nur an die Vertriebsabteilung der „Täglichen Rundschau", Berlin SW. 68, Zimmerstr 7—8, zu richten.

Witten.
Schöne moderne
Damen-Mäntel
aus guten Stoffen
M. 290, 350, M. 425, 475, 550
BLANK,
Witten am Markt.

Stärkewäsche
Kragen, Manschetten, Oberhemden liefert schnellstens
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Annen, Wittenerstr. 11,
Witten, Hauptstr. 5.
Herbedestr. 29.

Witten.
Neue
Sommerstoffe
reizende Muster
M. 18.75, 24.50, 26.50
Blank,
Witten am Markt.

Deutscher Bürger! **Deutsche Bürgerin!**
Not wirst Du nicht wählen, aber auch rötlich wähle nicht! Halte zu denen, die das Lied im Herzen tragen: Deutschland, Deutschland über alles.
Wählt die **Liste Winnefeld-Vögler!**

Wer will, daß die **internationale elende Mißwirtschaft** aufhört und wieder **deutscher Geist** in Reich und Land regiert, der wählt am **6. Juni** die **deutsche Volkspartei**, die

Liste Winnefeld-Vögler!



Heute abend gegen 10 Uhr verschied meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Heinr. Böhmer

Wilhelmine Maria geb. Mesker

im Alter von 48 Jahren, 2 Monaten, 14 Tagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Böhmer u. Familie.

Rüdinghausen, Schnee, Ardey, Eichlinghoten, Sölde, Vöckenberg, den 26. Mai 1920.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. Mai nachmittags um 4 Uhr vom Sterbehause, Rüdinghausen Nr. 83 b, aus statt.

Fritz-Oswald

Die glückliche Geburt eines gesunden, krättigen

Jungens

zeigen hocherfreut an

Fritz Riedel u. Frau
Luise geb. Seidel.

Aracassu-Brasilien, den 21. April 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Verstorbenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Müller für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

innigsten Dank.

August Dümpelmann u. Kinder.

Die **Unabhängigen** wollen **Terror, Rätediktatur** und **Zerfleischung unseres Vaterlandes!**

Die **Mehrheitssozialisten** erstreben programmatisch die **Beseitigung des Religionsunterrichts!**

Die **Demokraten** billigten und trieben an zum **verwüstenden Generalstreik!**

Das **Zentrum** stellte den Oberschieber **Erzberger** als **Kandidaten** auf!

Was ergibt sich daraus?

Wählt Deutschnational!

Kandidaten: **Hugenberg** (Rohbraken), **Mumm** (Siegen), **Nienhausen** (Rotthausen), **Rüffer** (Altena), **Frau Löbe** (Bielefeld)

Deutschnationale Volkspartei

Annen und Rüdingbausen.

Montag, den 31. Mai, 4 Uhr nachm.

öffentliche

Wahlversammlung

der Deutschnationalen Volkspartei.

im Deutschen Hause (K. Weber) Markt.

Redner: Licentiat Dr. Mumm.

Zur Deckung der Tageskosten wird ein Eintrittsgeld von ***50 Pfg.*** erhoben.

Der Vorstand.

Kath. Männer-Gesang-Verein, Annen.
(Leitung: J. Kranzhoff, Dortmund.)

Gross. Konzert

am Sonntag, den 30. Mai
im Westf. Hof (O. Helle).

Mitwirkung: Wittener städt. Orchester (Fliegner).

Anschliessend Ball.

Karten im Vorverkauf 2.40 Mk., Kassenpreis 3.00 Mk. einschl. Steuer.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Der Vorstand.

Landwehr- u. Krieger-Verein, Annen.

Sonntag, 30. Mai abends 6 Uhr

Monats-Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Zahlung d. Beiträge
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Vorstandsmitglieder erscheinen ½ Stunde vorher.

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinde Annen.

Die Aerzte haben plötzlich die Behandlung aller Krankenkassen-Mitglieder als solche eingestellt. Unsere Mitglieder und deren Angehörige werden nunmehr von den Aerzten nur

als Privatpatienten gegen sofortige bare Bezahlung behandelt.

Gemäß § 370 R. V. O. haben wir bei dem Ober-Versicherungs-Amte den Antrag gestellt, unseren Mitgliedern eine Entschädigung für die gehabten Arztkosten gewähren zu dürfen. Die Höhe der bewilligten Entschädigung wird baldmöglichst an dieser Stelle bekannt gegeben werden. Es muß aber mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die entstandenen Ausgaben nicht voll erstattet werden.

Vorläufig müssen die Mitglieder die ärztliche Behandlung also selbst bezahlen und die vom Arzte auszustellende Quittung, auf der die Art der ärztlichen Behandlung anzugeben ist, aufbewahren.

Die ärztlichen Verordnungen (Recepte) können an der Kasse zur Abstempelung vorgelegt werden; die Arzneien werden dann in den Apotheken ohne Bezahlung verabfolgt.

Der Vorstand:
E. Höfchen, Vorsitzender.

Neu eingetroffen:

Söckchen

mit Wollrand

schwarz mit Wollrand	Größe	3	4	5	6	7	8	9	
	Paar	8.25	8.80	9.40	10.10	10.80	11.40	12.10	M.
farbig m. buntem Wollrand	Größe	3	4	5	6	7	8	9	10
	Paar	10.40	11.35	12.15	13.-	14.-	14.75	15.75	16.50
weiß m. buntem Wollrand	Größe	3	4	5	6	7	8		
	Paar	11.75	12.75	13.75	14.25	15.50	16.50		M.

Gebr. Rosenthal, Annen.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß.

Samstag, den 29. Mai im Lokal Helle
Abschieds-Aufführung der Saison

Die Frau im Hermelin

Große Operette in 3 Akten.

Direktion Tilgner. Direktion Fliegner.

Anschließend Tanz.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7¼ Uhr.

Karten 2,40 Mk., an der Kasse 3,00 Mk. inkl. Steuer zu haben bei Helle, Wollrab, Zigarrengeschäft Roth.

Nachmittags 4 Uhr Kindervorstellung

Max und Moritz.

Blaue Karten, Kinder 60 Pfg., Erwachsene 1,20 Mk inkl. Steuer.

S. G. V.



Sonntag, 30. Mai

Ausflug zum Harkortberg

Dort Zusammentreffen mit anderen S. G. V. Abteilungen des Bezirks Ardey. Abmarsch 1½ Uhr nachm. vom Gebirgslokale Senft. Verpflegung mitnehmen. — Einzeichnungsliste zirkuliert nicht. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Annen.

Sonntag, 30. Mai vormittags 6 Uhr Antreten zur

Uebung am Hauptdepot.

5½ Uhr Weckruf durch die Hornisten.

Das Kommando.

Central-Theater, Annen

Voranzeige

für Samstag, den 29. und Sonntag, d. 30. Mai.

Das Spannendste, was bisher gezeigt wurde.

„Die rote Iris"

ein Roman aus dem Haremsleben in 7 gewaltigen Akten.

Es werden uns in diesem Roman die Abenteuer und Enttäuschungen zweier Liebenden vor Augen geführt.

Außerdem das übrige glänzende Beiprogramm.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veralt. Ausfluß, Heilung in kurz. Zeit ohne Höllenstein u. scharfe Einspritzungen. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Ausschläge u. schwerste Erscheinungen. **Nervenschwäche,** schnelle wirks. Kur ohne Berufsstörung. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 1 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin C. 77**
Potsdamer-Str. 123 b. Sprechzeit: 9—11, 3—4, Sonntags 10—11 Uhr.
Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei.

Deutsche Männer und Frauen!

Der Wahltag ist deutscher Schicksalstag. An ihm wird sich entscheiden, ob das deutsche Volk sich eine Vertretung schafft, die Willen und Fähigkeit zum Wiederaufbau von Staat und Wirtschaft besitzt, oder ob es rettungslos dem Verderben zutreibt.

Die von der Mehrheit der verfassunggebenden Nationalversammlung gebildete Regierung hat Deutschland durch

Unfähigkeit u. parteipolitische Verblendung

dem Abgrunde entgegengeführt. Ihr dankt das deutsche Volk den Schmachfrieden von Versailles und den Verlust seiner Handelsflotte. Unter ihr wurden die Schulden des Reichs ins Ungemessene vergrößert, Arbeitslust, Arbeitsfrieden und Produktion untergraben, Wirtschaftsleben und Geldstand verwüstet, unsere Wirtschaftsreserven verschleudert. Staatsautorität und geordnete Verwaltung sind schwer geschädigt; nicht sachliche Tüchtigkeit entscheidet, sondern parteipolitische Gesinnung. Wucher- und Schiebertum haben sich zügellos entfaltet, Wohnungs- und Nahrungsnot wurde durch Begünstigung östlicher Masseneinwanderung in schlimmster Weise gesteigert.

Durch Mißachtung der Verfassung und Mangel an gutem Willen gegenüber berechtigten Forderungen hat die Regierung den Putsch vom 13. März verschuldet.

Durch die zuerst abgeleugnete Ausrufung des Generalstreiks und verfassungswidrige Zugeständnisse an seine Träger hat die Regierung neues Elend über das deutsche Volk gebracht und den roten Terror entfesselt, durch Ableugnung der bolschewistischen Gefahr den Feind ins deutsche Land ziehen helfen.

Wertvollste sittliche Güter, die Unparteilichkeit der Rechtspflege, die sachliche Arbeit und der christliche Charakter der Schule, die akademische Freiheit sind schwer bedroht; das Vertrauen auf deutsche Kraft und Tüchtigkeit, das Ansehen des deutschen Namens sind in Gefahr, die deutsche Regierung ist zum Vollstrecker der Befehle des Auslandes herabgesunken.

Deutsche Bürger, Bauern, Arbeiter!

Am Wahltag gilt es Einspruch zu erheben gegen die das Werk unseres Volkes verzehrende Mißwirtschaft, gegen die verfassungswidrige Entrechtung weiter Volkskreise, gegen die tatsächliche Begünstigung des Bolschewismus durch eine rücksichtslose Parteiregierung!

Die Deutschnationale Volkspartei

hat auf verfassungsmäßigem Boden einen guten und ehrlichen Kampf um die Wiederaufrichtung des niedergebeugten Vaterlandes gekämpft. Ihr politisches, wirtschaftliches und soziales Programm, ihre umfangreiche Mitarbeit in den Parlamenten sind dafür Zeugen. Sie ruft alle, denen christliche und deutsche Gesittung, friedliche Tätigkeit und Ordnung am Herzen liegen, auf zu neuer Arbeit an Deutschlands Wiederaufbau.

Die Deutschnationale Volkspartei verlangt:

Eine feste, würdige äußere Politik; Schutz den Grenz- und Auslandsdeutschen;

Berufung der besten Fachmänner und Köpfe in die Regierung;

Gleiches Recht für alle Volksteile, Abweisung jeder Klassendiktatur;

Sicherheit für Person und Eigentum aller deutschen Staatsbürger;

Wiederherstellung staatlicher Autorität, sachgemäßer, ehrlicher Verwaltung, Sicherung unparteiischer Rechtspflege;

Bessere Versorgung der Truppe, zuverlässige ausreichende polizeiliche Sicherheitsorgane, Beibehaltung der erprobten Einwohnerwehren;

Wiederbelebung der Arbeit, umfassende Förderung der Produktion, vor allem von Brot und Kohle; sachgemäße Pflege von Landwirtschaft, Industrie, Handel und Handwerk; Schutz jeder ehrlichen Hantierung, aller geistigen und körperlichen Arbeit; Schutz des schwerbedrängten Mittelstandes, einschließlich des Beamtentums und der freien Berufe vor Verelendung;

Freie Wirtschaft in den Grenzen des Gemeinwohls; Auflösung der Kriegsgesellschaften; rücksichtslose Bekämpfung von Wucher- und Schiebertum; Maßnahmen gegen Luxus und Prasserei;

Anerkennung und sachgemäße Behandlung der Wirtschaft durch Schaffung eines Wirtschaftsparlaments auf beruflicher Grundlage;

Geordnete Finanzen, strengste Sparsamkeit, gerechte Besteuerung unter Wahrung sozialer und volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte;

Pflege der Volkswohlfahrt und Volksgesundheit, Fürsorge für die Opfer des Krieges, zweckmäßige Abhilfe der Wohnungsnot, innere Kolonisation;

Zusammenfassung aller Kräfte gegen die Gefahren des volksfremden, kulturzerstörenden Bolschewismus.

Die Deutschnationale Volkspartei

bekämpft jeden zersetzenden, undeutschen Geist, mag er von jüdischen oder anderen Kreisen ausgehen. Sie wendet sich gegen die seit der Revolution immer verhängnisvoller hervortretende Vorherrschaft des Judentums in Regierung und Oeffentlichkeit. Sie verlangt, daß der Zustrom Fremdstämmiger über unsere Grenzen unterbunden wird.

Die Deutschnationale Volkspartei

erstrebt die Wiedergeburt des deutschen Volksgeistes durch die lebendigen Kräfte des Christentums und echten, bewußten Deutschtums;

Einigung unseres durch innere Kämpfe zerrissenen Volkes durch wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft und soziale Versöhnung.

Die segensreiche Mitwirkung der deutschen Frau soll ganz besonders diese Ziele erreichen helfen.

Aus heißer Liebe zu unseren deutschen Brüdern erwächst uns der feste Glaube an die unzerstörbaren Kräfte des deutschen Volkes. Aus seinen noch im Weltkriege so lange und so glänzend bewährten heldischen Eigenschaften, aus seiner großen Geschichte, die in der deutschen Jugend, dem kostbarsten Schatze unseres Volkes, lebendig bleiben und wirken soll, schöpfen wir die Zuversicht auf eine neue bessere deutsche Zukunft.

Deutsche Männer, Deutsche Frauen!
Dieser Wahltag ist Schicksalstag!

Ihr alle tragt an ihm deutsches Schicksal in Euer Hand.

Wer christliche und deutsche Art und Gesittung, Weib und Kind, Haus und Hof verteidigen will gegen den Ansturm feindlicher Mächte, bekenne sich am Wahltage zur

Deutschnationalen Volkspartei!

Unsere Kandidaten sind:

1. Dr. Hugenberg, Rohbracken an der Weser
2. Dr. Mumm, Siegen
3. Landwirt Nienhausen, Rotthausen Kr. Essen.
4. Arbeitersekretär Rüffer, Altena u. Berlin S. W. 61, Johanniterstraße 5.
5. Oberlehrerin Löhe, Bielefeld.
6. Handwerkskammersyndikus Sackmann, Bielefeld.
7. Frau Hedwig Hoffmann Bochum.
8. Hofbesitzer Logemann, Rathlosen Kr. Sulingen.
9. Lehrer Heidemann, Gütersloh.
10. Universitätsprofessor Hoffmann, Münster.
11. Zugführer Röhrscheid, Schwerte.
12. Handelsschullehrerin Törpe, Dortmund.
13. Landwirt Schulze-Herringen, Herringen.
14. Fabrikant Gustav Neuhaus, Bochum.
15. Steiger Gustav Greß, Dortmund-Eving.
16. Obertelegraphenassistent Zielke, Soest.
17. Dr. Brauß, Arzt, Dortmund.
18. Buchbindermeister Böddinghaus, Hamm.
19. Schlosser Karl Möller, Soest.
20. Landwirt Schnepper, Lühringsen bei Soest.
21. Geschäftsführer Weigelt, Siegen.
22. Verlagsbuchhändler Otto Rippel, Hagen.

Beitrittserklärung:

Ich erkläre hierdurch meinen Beitritt zur Deutschnationalen Volkspartei

Name

Stand u. Wohnung

Für Annen und Rüdinghausen Geschäftsstelle ANNEN, Wilhelmstrasse 4.



Hanf- und Papierbindfaden u. Kordel, Schnürfaden, Sattlergarn, Möbelgurte, Jalousiegurte Rolladengurte, Seilerwaren, Dichtungshanf, Wäscheleinen, Draht- und Hanfseile

W. Schulze-Vellinghausen
(Inh. Heinr. Puth u. Wilh. Treesen)
Draht- und Hanfseilfabr. Hanfspinnerei,
Fernruf 1004 **Witten** Fernruf 1004
Verkaufsabt.: Hauptstraße 33,
Fabrik und Lager: Bruchstraße 20.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Wittenerstr. 25.

Gebrauchte, auch reparaturbedürftige

Nähmaschinen

kaufen zu den höchsten Preisen.

Gebr. Lange, Wittenerstr. 32.

Eine gebrauchte

Küche

zum Preise von 625 Mk., eventl. gegen Teilzahlung, zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Paul Klein,** Stockumerstr. 50.

Ein fast neuer grauer

Jünglings-Anzug

für das Alter von 15—17 Jahren und fast neue

braune Schnürschuhe

Nr. 40 zu verkaufen.

Hellweg 1 III.

Habe ein drei Monate altes

Schaflamm und eine Ziege

zu verkaufen.

Wartenberg 44.

Eine Glucke

zu verkaufen.

Südstraße 15.

Kappus-, Wirsing-, u. Grünkohlpflanzen

abzugeben.

Steinbach 65.

Ia. Heringe

empfiehlt

H. Cordes.

Tierbesitzer.

Zwecks reichlicher Versorgung mit

Rotlaufserum

bitte ich heute schon um telephonische Anmeldung der zu impfenden Schweine.

Tierarzt Dr. Lesser, Witten
Telephon Nr. 1096.



Haus-Verkauf

11 räumiges Wohnhaus mit groß. ertragreichem schön. Gemüsegarten, Obsthof, Stallung sofort zu verkaufen. Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Annen i. W.,
Karlstr. 9.
Vermittler verbeten.

Zahn-Praxis

Carl Hurlbrink, Dentist,
Annen Märkischestr. 1
Gewissenhafteste und schonendste Behandlung besonders für **Aengstliche und Nervöse.**

Zahnziehen und Plombieren.

Spezialität;
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel
Harmoniums

sind noch in grosser Auswahl vorrätig.

Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Hof-Piano- u. Flügelfabrik
Hagen W., Bahnhofstrasse 29.
2. Fabrik Berlin S. 42.

Gold. Ausstellungspreise.
Staatsmedaille. 1270

Bekanntmachung

An die Imker!

Den Bemühungen der Staatsregierung um Erhaltung der heimischen Bienenzucht ist es gelungen, seitens des Reichs noch eine weitere Menge von Zucker zur Bienenfütterung freizubekommen. Infolgedessen können unter den bereits bekanntgegebenen Bedingungen für jedes überwinterte Bienenvolk statt 2½ Pfund 4 Pfund Zucker gegeben werden. Jedoch wird ausdrücklich betont, daß eine besondere Ueberweisung von Herbstzucker unter keinen Umständen stattfindet. Vielmehr wird den Imkern dringend geraten, sich für alle Fälle einen kleinen Bestand zurückzulegen.

Hörde, den 12. Mai 1920.

Der Landrat.



Empfehle wieder täglich:

Ia. fettes Fleisch,

sowie ff. Wurstwaren

in altbekannter Güte.

Feldheim's Zentral-Rossschlachterei,
Witten, Johannisstraße 16
Telephon 787.

NB. Schlachtpferde kaufe zu höchsten Tagespreisen

Für kleinen herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) ein zuverlässiges

Mädchen

zum 1. Juli nach **Witten** gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Mädchen

von 15—16 Jahren, für nach **Soest** in kleinen Haushalt gesucht.

Näheres bei **Frau Junge,** Kolonie Krupp 33.

Mehrere

Mädchen

sofort gesucht.

Waschanstalt „Frauenlob".



1 Schäferhund

zu verkaufen.
Egge 7a.
Händler verbeten.

Armer Invalide hat **Portemonnaie m. Inh. verloren,** wahrsch. im Postvorraum. Der ehrl. Finder wird gebeten, es am Postschalter gegen Belohnung abzugeben.

Die Beleidigung, die ich gegen Fräulein M. Hamm ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

A. K. Annen,
Südstr. 2.

Kath. Jünglingsverein.

Freitag, den 28. Mai 8 Uhr bei R. Lenk wichtige

Versammlung

der älteren Abteilung.

Der Vorstand.

Zur Aufarbeitung von

Sofas u. Matratzen

empfiehlt sich bei prompter Lieferung.

Gustav Bockau,
Wittenerstr. 5.

Junger anständiger Mann sucht

Kost u. Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Eleg. neuer

Gehrock mit Weste

Friedenstuch, ferner die

Praxis des modernen Maschinenbaus

3 Bände, billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ca. 100 ¾ Ltr. Flaschen zu verkaufen u. **1 Paar Arbeitsschuhe Nr. 42.**

Annenerberg 17.

3 Paar Damenschuhe Nr. 38 und 1 Paar Arbeitsschuhe zu verkaufen.

Bismarckstr. 1.

Witten.
Gute Ware
Schürzendruck
wieder vorrätig bei
Blank,
Witten am Markt.

Koch's Sprachführer.

Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Norwegisch, Schwedisch, Böhmisch, Ungarisch, je 2.20 M. Portugiesisch, Polnisch, Russisch, Neugriechisch, Türkisch, Arabisch, Togo je 3 M. Persisch, Suahili je 4 M, Japanisch 5 M, Chinesisch 6 M. Sämtlich gebunden. Dieselben enthalten unter steter Berücksichtigung der Aussprache vielseitige Gespräche für Umgang, Geschäftsverkehr und Reise, kurzgefaßte Grammatik, Wörtersammlungen und Leseübungen.

Dresden und Leipzig. E. A. Koch's Verlag.

Männer-, Frauen- u. gemischte Chöre.
Moderne Musik
Theaterliteratur
Humuristika.

Josef Günther, Dresden-A. X.
Buch-, Musikalien- und Theaterbuchhandlung.
Kataloge gratis und franko.

Särge

in allen Holzarten,
mit allem Zubehör
liefert äußerst billig

Klostermann,
Bismarckstr. 5.
Lieferungen auch nach auswärts.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund**

Beilage zur Annener Zeitung

Nr. 62 — Donnerstag, den 27. Mai 1920. — 36. Jahrgang

Die Lage im Industriegebiet.

Der glimmende Funke.

Die Lage im Ruhrgebiet wird im Reichswehrministerium, wie verlautet, als noch keineswegs gesichert angesehen. Vielmehr schlummert der glimmende Funke in der Provinz immer noch unter der Asche, und größte Aufmerksamkeit ist notwendig, um nicht überrascht zu werden. Das gilt auch für Mitteldeutschland.

Der Spartakusschaden.

Wie „P. P. N." von der Eisenbahnverwaltung erfahren, sind der Eisenbahn während der Unruhen im Ruhrbezirk in den Tagen vom 20. März bis zum 6. April durch Beraubung usw. Schäden im Betrage von 20 250 000 ℳ entstanden.

Verdienter Lohn.

Das Kriegsgericht in Wesel verurteilte den ehemaligen Wachthabenden der roten Armee im Hamborner Polizeigefängnis, August Heiter, wegen Plünderungen der Bagage des Freikorps Schulz und wegen körperlicher Mißhandlung gefangener Reichswehrsoldaten zu 10 Jahren Zuchthaus.

Deutsches Reich.

Der eingestandene Dolchstoß!

Der Führer der Unabhängigen in Augsburg, Redakteur Thomas, machte in einer Münchener Wahlversammlung der U. S. P. ein wichtiges Geständnis und erklärte: der Dolchstoß von hinten gegen die deutsche Front war der glücklichste Dolchstoß des revolutionären Proletariats.

Na also! Warum also erst ableugnen?

„Nur" 23000 Farbige im Rheinland.

Bekanntlich hat die deutsche Presse seit einiger Zeit eine Kampagne gegen die Verwendung farbiger Truppen im besetzten Gebiet eröffnet. Die französische Regierung wendet sich entschieden gegen die Anschuldigung. Die Bestände der Rheinarmee von insgesamt 85 000 Mann weisen nur 23 000 Farbige auf, von denen 4780 den schwarzen Truppen entnommen sind.

— Aufgehobene Verhaftungen in Eupen. Die von den belgischen Behörden in Eupen verhafteten Deutschen wurden wieder freigelassen, doch wurden ihnen die Pässe abgenommen und mitgeteilt, daß sie sich zur Verfügung des belgischen Untersuchungsrichters in Verviers halten müßten.

— Oberst Bauer in Budapest. Oberst Bauer, der Vertraute Ludendorffs, befindet sich nach in Berlin eingegangenen zuverlässigen Nachrichten in Budapest. Er soll auch dort versucht haben, in seinem Sinne zu wirken.

— Verlobung auf Amerongen. Kurz vor der Abreise Kaiser Wilhelms 2. aus dem Schloß Amerongen hat sich dort nach der „B. Z." die einzige Tochter des Schloßherrn von Amerongen, die 27jährige Gräfin Elisabeth Bentinck, mit dem ehemaligen Flügeladjutanten Kaiser Wilhelms, Major Sigurd v. Ilsemann, verlobt. Major v. Ilsemann ist der älteste der vier Söhne des Generalleutnants z. D. v. Ilsemann, der 1908 als Oberstleutnant und Kommandeur des damaligen Darmstädter Leibdragoner-Regiments den preußischen Adel erhielt.

Ausland.

Frankreich.

Eisenbahnunfall des Präsidenten Deschanel.

Präsident Deschanel hat am Pfingstsonntag auf der Reise nach Montbrison, wohin er sich zur Enthüllung des Denkmals für den gefallenen Flieger Senator Reymond begab, einen Unfall erlitten. Er fiel während der Fahrt aus dem Wagen auf das Gleis. Bereits am Sonnabend war Deschanel an einer heftigen Grippe erkrankt, hatte aber dennoch die Reise nicht aufgegeben. In der Nacht hat eine so unerträgliche Hitze in seinem Salonwagen geherrscht, daß Deschanel ein Pulver zu sich nahm. Es wird angenommen, daß die Dosis zu stark gewesen ist, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig gewesen und aus dem Fenster hinausgestürzt ist. Bemerkenswert ist, daß der Zug des Präsidenten nach dem Unfall weiter fuhr und erst um 7 Uhr morgens telephonische Verständigung erhielt, nicht weiter zu fahren. Am Montag abend ist Deschanel in Begleitung seiner Gemahlin und des Ministerpräsidenten Millerand im Kraftwagen wieder nach Paris zurückgekehrt. Er konnte den Wagen ohne fremde Hilfe verlassen und muß demnach bei dem Sturz aus dem Zuge nur eine geringfügige Verletzung davongetragen haben.

Deschanel erholungsbedürftig.

Paris, 27. Mai. Im „Echo de Paris" sagt Marcel Hutin, es sei sicher, daß Deschanel sich zu völliger Ruhe für eine noch unbestimmte Zeit, die sich bis weit in den Sommer hineinziehen könne, entschließen müsse. Auf Veranlassung Millerands seien die Aerzte gebeten worden, täglich zwei Berichte auszugeben. Alle vorgesehenen Audienzen seien abgesagt worden.

Italien.

Nitti für Annäherung an Deutschland und Oesterreich.

„Avanti" meldet laut Leipz. Neuesten Nachricht.: Das Programm der neuen Regierung unter dem Vorsitz Nittis sieht in außerpolitischer Hinsicht eine rasche und nachdrückliche Annäherung an Deutschland und Oesterreich vor, sowie die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen. In innerpolitischer Hinsicht ist Nitti entschlossen, der Arbeiterschaft weitere Konzessionen zu machen.

Krankhafte Deutschen-Furcht.

Senator Morindi fragte in der Kammer an, was an den französischen Berichten wahr sei, daß Deutschland heimlich 47 000 Flugzeuge vorbereite, um Frankreich anzugreifen.

Amerika.

Preissturz in Nordamerika.

Nach einem Telegramm der „Hamburger Nachrichten" aus Neuyork ist in ganz Nordamerika ein weiterer Preissturz für alle Waren eingetreten. Die großen Geschäfte haben die Preise bedeutend herabgesetzt, besonders die Geschäfte der Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie.

Zur Ermordung Carranzas.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß Carranza u. seine nächste Umgebung am letzten Donnerstag in einem Gefecht mit den revolutionären Truppen des Generals Herrera, die ihn überfielen, um ihn zu berauben, getötet wurde. General Obregon hat zwei Offiziere und zwei Juristen beauftragt, einen unparteiischen Bericht über die Ermordung Carranzas aufzusetzen. Die Leiche wird seiner Familie übergeben werden. General Barrangan, Carranzas Stabschef, erklärt, daß sich unter den Getöteten auch die Generale Murgia, Berlanga, Urquijo und Cubrera befinden. Unter den Revolutionären ist eine Spaltung eingetreten. In den Distrikten von Tampico u. Tabasco ist das Leben der Fremden gefährdet.

Ein in El Paso eingetroffenes Telegramm des Generals Obregon besagt, Carranza sei von seinen eigenen Leuten ermordet worden.

Adolfo de la Huerta vorläufiger Präsident in Mexiko.

Mexiko, 27. Mai. Der Kongreß hat Adolfo de la Huerta zum vorläufigen Präsidenten gewählt. — Carranza ist Montag in aller Stille begraben worden. Mehrere Mitglieder in seiner Umgebung sind aus dem Eisenbahnzuge, mit dem die Leiche zur Hauptstadt gefördert wurde, verhaftet worden.

Aus aller Welt.

Paasche erschossen.

Berlin, 26. Mai. Wie die „Voss. Ztg." meldet, wurde am 22. ds. Mts. der Kapitänleutnant a. D. Paasche auf seinem Gut Waldfrieden, Kreis Filehne, von einer deutschen Patrouille, die sein Gut nach Waffen durchsuchen wollte, erschossen, als er einen Fluchtversuch machte. Es handle sich um eine angeblich von der Regierung allgemein angeordnete Waffensuche, bei der auch die Grenzpolizei anwesend war. Der tödliche Schuß soll von einem Posten abgegeben worden sein, der feuerte, als Paasche zu fliehen versuchte. Ausführlichere Nachrichten über den Vorfall seien abzuwarten. Auch die „Freiheit" meint, man müsse das Ergebnis der Untersuchung abwarten. Sie stehe dem angeblichen Fluchtversuch Paasches ebenso mißtrauisch gegenüber wie dem seinerzeitigen Fluchtversuch Liebknechts.

Kapitänleutnant Paasche, der ein schwärmerischer Pazifist war und in der „Vortrupp"-Bewegung eine Rolle gespielt hat, ist in den ersten Tagen der Berliner Revolution als Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats stark hervorgetreten, hat sich aber dann vom politischen Leben völlig zurückgezogen. Sein Gut liegt an der neuen deutsch-polnischen Grenze.

Zur Erschießung Paasches wird dem „B. T." mitgeteilt, daß ausdrücklich festgestellt wurde, daß weder Waffen noch irgend welche kompromittierenden Schriften vorgefunden worden sind, sodaß der Polizeikommissar davon absehen mußte, auch nur ein Stück Papier mitzunehmen. Am Grabe des Toten sprach auch dessen Vater.

In den Bodensee gestürzt.

Romanshorn, 26. Mai. Der Schweizer Flieger Tassali stürzte mit seinem Mechaniker aus 400 Meter Höhe in den Bodensee ab. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

— Moltkes Grabstätte geschändet. In Kreisau bei Schweidnitz drangen Einbrecher in die Gruft des Feldmarschalls von Moltke und raubten silberne Kränze und das Kruzifix des Sarges. Die Sargöffnung selbst mißlang ihnen.

— Millionenverschiebungen in Zweibrücken. An städtischen Lebensmitteln in Zweibrücken sind große Schiebungen aufgedeckt worden. Hunderte von Zentnern Fleisch, Butter und Fett sind durch die Nachlässigkeit der Beamten des Kommunalverbandes nicht in die Hände der Bevölkerung, sondern in die von Wucherern gekommen. Der Wert der verschobenen Waren beläuft sich auf Millionen. Eine eingehende Untersuchung ist eingeleitet.

— Ein ganzes Dorf niedergebrannt. Nach einem Telegramm aus Helsingfors wurde der Ort Ulvby bei Björneborg (Finnland) durch eine Feuersbrunst fast vollständig zerstört. Hundert Gebäude, darunter zwölf Bauernhöfe und die Schule, wurden ein Raub der Flammen. 2 Personen kamen in den Flammen um. 2000 Menschen sind obdachlos.

Einen Tag Königin.

Roman von J. S. Fletcher.

(Autorisierte Übersetzung von A. Gaus-Bachmann.)

8 (Nachdruck verboten.)

„Das darf ich Ihnen schon sagen," entgegnete sie. „Ich gab meinem Vater kein Versprechen, das zu verschweigen, was ich Ihnen gesagt habe, und es war alles so eilig, daß ich ohne irgendeinen Rat oder eine Auskunft seinen Auftrag gar nicht ausführen könnte. Sie sehen, ich bin so unwissend. Aber — gibt es in London einen Stadtteil, der Soho genannt wird?"

„Gewiß, nicht weit von hier sogar."

„Das freut mich. Irgendwo in diesem Soho ist ein Cafe oder Restaurant, das ein Italiener innehat, er heißt Romanengo."

„Es ist sehr möglich; es gibt eine Menge derartiger Lokale in Soho."

„Ich soll zwischen sechs und acht Uhr zu Romanengo gehen," berichtete sie, „und muß so lange hingehen, bis ich dem Manne begegne. Er wird sicherlich früher oder später kommen."

„Und da sollen Sie allein gehen?" rief ich aus. „Es geht oft lärmend in diesen Restaurants zu, sie sind überfüllt, es ist gemischte Gesellschaft dort, und da sollen Sie Abend für Abend hingehen, bis Sie den Mann antreffen? Das können Sie nicht."

„Es gibt keinen anderen Weg," sagte sie fest. „Ich muß es tun."

„Und die Banknoten und das Geld mitschleppen, jeden Tag hin und zurück? Und unter solcher Gesellschaft?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein," antwortete sie. „Das habe ich schon überlegt. Ich würde eine Zusammenkunft bestimmen, um dies zu überreichen. Ah, ich werde froh sein, wenn das alles geschehen ist. Dann muß ich Ihnen danken — wenn ich es kann — für all Ihre Güte, und Ihnen Lebewohl sagen und ins Kloster gehen."

„So weit sind wir noch nicht," entgegnete ich. „Lassen Sie mich über das italienische Gasthaus nachdenken. Ich habe einen Einfall. Was Sie eigentlich brauchen, ist, mit dem Mann in Verbindung zu treten?"

„Ja, allerdings."

„Nun gut. Ich bin jetzt immer frei in den Stunden zwischen sechs und acht Uhr abends. Warum lassen Sie mich nicht den Ring tragen und das Restaurant aufsuchen, bis der Mann sich zeigt?"

Die festen Linien um ihren Mund wurden noch strenger; sie schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, nein, nein!" rief sie. „Es ist sehr gut von Ihnen, aber ich habe meinem Vater das feierliche Versprechen gegeben, das selbst zu tun; ich habe es auf das Kruzifix geschworen."

Ich sah, daß sie nichts von ihrem Vorhaben abbringen konnte

„Gut denn, so muß ich mit Ihnen gehen. Ich kann über Sie wachen, und meine Gegenwart wird Ihre Zusammenkunft mit dem geheimnisvollen Mann, wenn er sich zeigt, nicht stören."

Sie sah mich zweifelnd an, aber etwas wie Erleichterung spiegelte sich auf ihrem Gesicht.

„Nein," sagte sie, und es klang aufrichtige Dankbarkeit aus ihrer Stimme, „ich glaube wirklich nicht, daß Ihre Gegenwart einen Unterschied machte, außer dem, daß sie mich beruhigen würde. Ich gestehe es jetzt, daß ich mich ein wenig fürchtete, allein dorthin zu gehen. Ich kenne weder die Gegend noch das Lokal, und ich bin nicht gern unter vielen Menschen. Aber wird Ihnen denn das angenehm sein?"

„Ich werde mir's angenehm machen," entgegnete ich.

Am nächsten Abend traten Italia und ich unsere erste Wanderung nach Soho an. Wir fanden Romanengo, ein Gasthaus in einer Seitenstraße, wo man eine Art Table d'hote-Mahl für zwei Schillinge bekam. Es war mit einer bunt gemischten Menge gefüllt, zusammengesetzt aus Personen beiderlei Geschlechts, die, wie mir schien, irgendwie zur Kunst in Beziehung standen. Ich glaubte manche von den Gruppen einteilen zu können als zur Musik, Literatur, Malerei oder zu einer Boheme gehörig, die mehr nach dem Quartier Latin als nach London schmeckte. Sie gefielen sich in fliegenden Haaren und dicken Haarsträhnen, in sonderbaren Formen von Kopfbedeckung und Mänteln. Der Lärm war fürchterlich; alles schwatzte, lachte, schrie; das Klirren von Glas, Silber und Stahl war wie ein stetig rauschender Strom; zwischendurch drang das Knallen der Pfropfen wie ein unregelmäßiges Gewehrfeuer.

Wir fanden einen Tisch nahe der Tür, und Italia ließ ich auf ihre eigene Bitte einen Sitz einnehmen, wo sie von jedem Ein- oder Austretenden gesehen werden mußte.

Sie trieb ein ausgezeichnetes Spiel mit dem Ringe; zwischen den Gängen ließ sie die Hand auf dem Tische ruhen; sie tändelte beständig mit ihrem reichen Haar. Scharen von Leuten mußten den Ring während der zwei Stunden, die wir dort zubrachten, gesehen haben. Nichts ereignete sich, niemand näherte sich uns, ich sah niemand von uns Notiz nehmen. Wir gingen ohne sichtbaren Erfolg nach Hause.

Am nächsten Tag war es ebenso, desgleichen am dritten, vierten, fünften, sechsten und siebenten. Es geschah gar nichts. Es war derselbe Lärm, dasselbe Durcheinander, beinahe dieselben Leute. Wir fingen an, eine Menge Gesichter von Leuten, die täglich kamen, wieder zu erkennen. Am achten Abend geschah endlich etwas.

Ich war neugierig gewesen, als wir in das Restaurant traten und uns an unseren gewöhnlichen Tisch setzten, der uns jetzt schon reserviert wurde, wie lang das so dauern würde — ob wir das vielleicht Wochen und Monate so fortsetzen mußten. Als ich um mich blickte, sah ich nichts, was auf ein Ereignis hindeutete; es war alles wie sonst.

Ein plötzlicher Ausruf Italias schreckte mich auf.

„O, sehen Sie!"

Ich wandte mich rasch um. Sie starrte auf etwas, das aus der Serviette gefallen war, die sie entfaltet hatte. Ich starrte ebenfalls darauf: Es war ein versiegelter Brief.

7. Kapitel.

Der Erfolg des Briefes.

Mein erster Gedanke, als ich den Brief sah, war, rasch um mich zu blicken; ich wollte mich vergewissern, ob wir beobachtet wurden. In unserer unmittelbaren Nähe befanden sich Leute, Männer und Frauen, aber keines von ihnen, soviel ich sehen konnte — und ich beobachtete sie sehr genau — zeigte das geringste Interesse. Ich sah nirgends etwas, das mir den geringsten Grund zum Verdacht gab, daß wir beobachtet würden. Und doch —

Man denkt manchmal sehr schnell. Ein Gedanke hatte mich durchzuckt in dem Augenblick, als ich den Brief sah. Wer immer ihn unter die Serviette gelegt hatte, mußte gewußt haben, daß Italia diesen Platz einige Tage hindurch regelmäßig eingenommen hatte, daß sie jeden Abend zur selben Stunde gekommen war, und den Brief unmittelbar vor unserem Eintreten hingelegt haben. Die Person mußte uns beobachten können, und sie mußte in der Nähe sein. Meine Musterung der Leute, die uns umgaben, meine Schlußfolgerungen dauerten keine Minute. Ich wandte mich rasch Italia zu, sie drehte langsam den Brief hin und her. Ihr Gesicht war vor Ueberraschung gerötet, sie sah ganz verwirrt aus.

„Wie kann denn das Schreiben hergekommen sein?" fragte sie. „Was kann das sein?"

„Wäre es nicht am klügsten, es gleich zu öffnen?" entgegnete ich.

„Weiß ich denn, ob es für mich bestimmt ist? Es ist weder an mich noch an sonst jemand adressiert."

„Sie dürfen überzeugt sein, daß es für Sie bestimmt ist," sagte ich. „Es ist klar, daß es jemand hergelegt hat, der weiß, daß Sie seit längerer Zeit regelmäßig jeden Abend hierherkommen."

Sie schaute mit einem Ausdruck von Unbehagen um sich.

„Mir ist so bang," sagte sie leise, „wer weiß, was drin steht — ich —"

Plötzlich kehrte der entschlossene Ausdruck, den ich schon öfter gesehen hatte, auf ihr Antlitz zurück. Sie ergriff ein Messer und schnitt den Umschlag auf. Ihre Finger bebten nicht, als sie den Inhalt herausnahm. Sie entfaltete ein Papier von ungewöhnlicher Größe und breitete es auf dem Tisch aus. Ich sah, daß die Mitteilung, die es enthielt, mit der Schreibmaschine hergestellt war. Ich sah auch, daß am Ende der Seite, wo sich die Unterschrift zu befinden pflegt, das bewußte Zeichen gestempelt oder gezeichnet war. Aber Italia bedeckte es sofort mit der Hand.

Sie beugte sich tief über das Dokument; rasch glitten die Augen über die regelmäßigen, horizontalen Linien, ich sah die Farbe auf ihren Wangen kommen und gehen, während sie las. Sie wurde schließlich sehr bleich. Plötzlich faltete sie das Papier zusammen, legte es in den Umschlag zurück und steckte beides in die Tasche. Dann erhob sie sich unter einem bittenden Blick auf mich. Ihr Benehmen sowie ihr Gesichtsausdruck waren sonderbar, sie war in wenigen Minuten ganz verändert.

„Lassen Sie uns gleich nach Hause gehen," bat sie mit leiser, heiserer Stimme, „ich kann keinen Bissen essen, lassen Sie uns heimgehen — schnell."

Ich sprang auf. Der Kellner kam eben mit der Suppe und schien überrascht, uns zum Aufbruch gerüstet zu sehen. Ich drücke ihm ein Goldstück in die Hand und sagte:

„Der Dame ist nicht wohl, wir müssen gehen!"

Dann zog ich ihn beiseite und sagte: „Haben Sie nicht gesehen, daß jemand knapp vor unserem Eintritt einen Brief oder Zettel hier auf diesen Platz gelegt hat?"

Der Kellner spreizte die Finger und zog die Achseln hoch.

„Einen Brief? auf diesen Tisch — meinen Tisch? Nein, mein Herr — ich habe nichts gesehen."

Ich sah ein, daß ich mich bloß lächerlich machte, wenn ich weitere Fragen an ihn richtete, und überdies hatte Italia schon den Ausgang gewonnen; so eilte ich ihr nach.

Draußen fanden wir eine Droschke, die ihren Fahrgast eben abgeladen hatte, wir stiegen ein und fuhren nach Hause.

Auf dem Wege sprach Italia kein Wort. Ich sah, daß sie in großer Erregung war, und war gespannt auf die Botschaft, die ihr auf so geheimnisvolle Weise zugekommen.

Als wir nach Hause kamen, trafen wir die Mutter nicht an; mir fiel ein, daß sie bei einer alten Freundin zu Tisch geladen war. Ich sah nach der Uhr, es war halb sieben; wir waren also bloß drei Viertelstunden fort gewesen. Nun waren wir wieder zurück — womit?

Wir traten ins Wohnzimmer, ich schloß die Tür und wandte mich Italia zu. Sie stand inmitten des Zimmers und stützte die Hand auf den Tisch; ihr Gesicht war angstvoll und doch voll herber Entschlossenheit. Sie sah aus, als ob sie die Kraft zu einer Mitteilung sammeln wollte.

„Sie haben aufregende Nachrichten erhalten?" fragte ich freundlich.

Sie achtete nicht auf meine Frage und sah mich gespannt mit tieferrstem Gesichtsausdruck an.

„Doktor Fordyce," sagte sie endlich mit Anstrengung, „ich muß fortgehen."

„Fortgehen?" rief ich aus. „Uns verlassen?"

Ja, Sie verlassen — ich hätte niemals herkommen sollen. Aber ich war so freundlos und einsam, und Sie waren so gütig — was konnte ich tun? Und dann war ich krank und meines Vaters Anordnungen so kurz und verwirrend. Ach!"